Personalien

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **32 (1942)**

Heft 16

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Nutzungsbedingungen

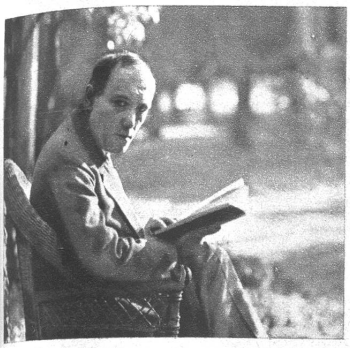
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Alfred Weber

Als Sanitätskorporal des Luftschutzkorps der Stadt Bern ist während einer Uebung am Morgen des 11. April, Herr *Alfred Weber* einem Herzschlage erlegen und am 14. April unter militärischen Ehren zu Grabe geleitet worden. Der Verstorbene war seit 1928 Verlagsleiter in der akademischen Buchhandlung Paul Haupt. Das ausserordentliche Echo, das sein Tod in weiten Kreisen der Stadt Bern und darüber hinaus geweckt hat, lässt nach dem Geheimnis dieser stillen Persönlichkeit fragen. Wir sehen es in seinem ununterbrochenen geistigen Ringen während dreissig Jahren um die geistige und religiöse Wahrheit und die christliche Verwirklichung. Ausgehend von den philosophischen Fragen beschäftigten ihn später vielmehr noch die theologischen Probleme, am allertiefsten aber war es ein Ringen um lebendige Gottverbundenheit. Er hatte tiefe menschliche Tragik heldenhaft durchlitten und daraus erwuchs jene abgeklärte Güte, die ihn zum seelischen Helfer vieler bedrängter Menschen machte. In einem vorbildlich geführten Familienleben mit seiner Ehegattin Maria Weber aus Thun konnte er seine seelische Kraft und Zartheit im Alltag verströmen. Darüber hinaus hatte er sich besonders durch seine eifrige Mitarbeit bei der Oxforder Gruppen-Bewegung eine Anzahl eng verbundener Freunde geschaffen, zu denen er sich später die Hochachtung und das Vertrauen katholischer Kreise dazu erwarb. Im Luftschutz war er bei seinen Dienstkameraden beliebt durch seine Pflichttreue, seinen Helferwillen und seine gerade patriotische Gesinnung. Alles an diesem Mann war echt und kam aus der Wurzel seines Wesens. Vielen, die ihn näher gekannt, wird er als ein leuchtendes Vorbild in lebendiger Erinnerung bleiben.

Friedrich Traffelet-Küpfer

In den Morgenstunden des 5. März ist er, achtzigjährig, entschlafen. Durch ein Missverständnis ist zu gegebener Zeit an dieser Stelle ein Nachruf nicht zum Abdruck gelangt. Wenn wir dieses Versäumnis jetzt gutzumachen suchen, so haben wir wenigstens diese eine Rechtfertigung für uns: Es wäre auch in einem, wäre selbst in zehn Jahren nicht zu spät gewesen, dieses trefflichen Mannes zu gedenken.

Fritz Traffelet hat in der alten Gewerbeschule das Maler- und Gipserhandwerk erlernt. Danach hat er sich an der Münchner Kunstgewerbeschule in der Dekorationsmalerei ausgebildet und in Hamburg und Berlin praktische Erfahrungen gesammelt, bevor er an der Junkerngasse, wo wir wohl alle einmal den sinnigen Spruch über seiner Werkstatt zusammenbuchstabiert haben, sein eigenes, bald aufblühendes Geschäft gründete. Bis zu seinem 60. Lebensjahr hat er ihm patriarchalisch vorgestanden; viele Jahre amtete er daneben als Präsident des bernischen Gipser- und Malermeistervereins und hat den ersten Kollektiv-Arbeitsvertrag seines Berufsverbandes zustande gebracht.

Neben seinem Beruf hat seine ganz besondere Liebe dem Schiesswesen gehört. Ein Fresko von der Hand seines Sohnes (der Traffelets Traum, Kunstmaler zu werden, wenigstens in der zweiten Generation verwirklichte) zeigt ihn, am Hause des Büchsenmachers Schwarz, wie ihn seine Schützenkameraden der burgerlichen Reismusketen-Gesellschaft gekannt haben, denen er durch 40 Jahre als Mitglied des Vorgesetztenbotts, als Schützenmeister und Obmann gedient hat. Als einer der Initianten und Gründer des Schweiz. Schützenmuseums, das 1939 eröffnet worden ist, wird er in den Annalen unseres Schützenwesens weiterleben.

In der Zunft zum Affen hat er lange Jahre das Amt eines Almosners versehen; 1910 wurde er in den Grossen Burgerrat, 1921 in die Direktion des Burgerspitals gewählt. Wie er alle Insassen des „Spittels" kannte, so kannten ihn auch diese alle — kannten ihn als ihren hilfreichen, verständnisvollen Betreuer, der sie im Hausdepartement der Burgergemeinde vertrat. Als konservativ-demokratisches Mitglied hat er lange Zeit dem Berner Stadtrat, kürzere Zeit auch dem Grossrat angehört.

Am Tage der bernischen Gründungsfeier von 1891 hatte er sich mit Fräulein Pauline Küpfer verlobt, um sie dann 1892 heimzuführen; in einigen Monaten hätte er mir ihr die Goldene Hochzeit begehen können. Dass er seine Verlobung mit jenem Ehrentag seiner Vaterstadt verknüpfte, war eines unter sehr vielen Zeugnissen, die seine Verbundenheit mit der Geschichte des alten Bern unter Beweis stellten. Zeit seines Lebens hat er in ihr Stärke und Trost gesucht und gefunden. Jahr für Jahr hat er am 5. März, dem Tag des Untergangs des alten Bern, vor der Gedenktafel im Münster der Gefallenen von 1798 gedacht. So scheint es mehr als ein Zufall, scheint es vielmehr ein letztes, verklärendes Gleichnis dieses Lebens zu sein, dass es an eben einem solchen 5. März erloschen ist. In Anwesenheit von Bundesrat v. Steiger ist Fritz Traffelet zwei Tage später zur letzten Ruhe bestattet worden. *H. W.*

Bergführer Melchior Kohler

Am Ostersonntag ist in Willigen bei Meiringen im Alter von 76 Jahren Bergführer *Melchior Kohler* gestorben. Der Verstorbene war viele Jahre Führer-Obmann des Oberhasli und bis zu seinem Tode Mitglied der bernischen Führer-Kommission. Kohler zählte zu den geachtetsten Führern des Oberhasli. Seine „Herren" schätzten nicht nur seine praktische Erfahrung und sein bergsteigerisches Können, sondern ganz besonders seine noble Gesinnung und seinen feinen Takt. Viele Jahre lang war er der ständige, treue Begleiter von Dr. Jenny (Zofingen), des verstorbenen Redaktors des Jahrbuches des S.A.C. Seiner Gemeinde Schattenhalb diente Melchior Kohler einige Jahrzehnte als vorbildlicher Gemeindepräsident, und seit 21 Jahren war er Mitglied des Vorstandes der Sektion Oberhasli des Schweiz. Alpenklubs. Die gewaltige Anteilnahme der

ganzen Bevölkerung des Oberhasli bei der Trauerfeierlichkeit in der überfüllten Kirche am Mittwoch, den 8. April zeugte von der grossen Beliebtheit des Verstorbenen. Dort nahm u. a. Dr. Wyss in tiefempfundenen Worten Abschied von seinem lieben Freund und Kameraden. *L.*

Echte Orientteppiche
zu günstigen Preisen in grosser Auswahl
Meyer-Müller & Co. A.-G.
BERN
Bubenbergplatz 10

Die Salatsauce «Milfin» der Citrovin AG. enthält Milchprodukte, Kräuter und den altbewährten Zitronenessig
Citrovin
fein, weitreichend, bekömmlich

FR. HANSJAKOB
Masschneiderei für Damen und Herren
BERN, Bollwerk 41, II. Stock
Telephon 2 85 42